

Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Alberlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau, Bernsbach, Seyersfeld, Sachsenfeld, Schorlan und die umliegenden Ortschaften.

Ersteinst
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
incl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Frangiraten 1 M. 25 Pf.
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beilagen:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, der Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redacteur: Emil Hegemöller in Aue (Ergebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einseitige Copie 10 Pf.,
die volle Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 6 Pf.
bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 127.

Mittwoch, den 26. October 1892.

5. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl aufgestellte Wählerliste liegt vom

26. dieses Monats ab

14 Tage lang auf hiesiger Rathsexpedition — Registratur — zur Einsicht für die Betheiligten öffentlich aus.

Etwasige Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Liste sind bis Ende des stehenden Tages dem Tage der Auslegung an, schriftlich oder mündlich bei uns anzubringen. Bürger, welche nach Schluß dieser Liste in derselben nicht eingetragen sind, können an der obenbezeichneten Wahl nicht teilnehmen.

Aue, am 21. October 1892.

Der Rath der Stadt.

Dr. Reychmar.

Landw. Schule zu Annaberg.

Der nächste Unterrichtskursus beginnt am 25. October d. J. vormittags 10 Uhr in den Räumen des alten Bürgerschulgebäudes.

Anmeldungen hierfür nimmt der unterzeichnete Director entgegen, der auch für passende Unterbringung der Schüler Sorge tragen wird.

Dr. Carl Petermann, Director.

Wohnung: Schelbnerstraße 18.

Die Sparkasse zu Aue

verzinst die Einlagen mit 3 1/2 Prozent und expedirt täglich von 8—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags.

Deutschlands Heeresmacht.

Wie stark Deutschland schon jetzt im Kriege ist, davon hat man noch vielfach im Volke keine genügende Vorstellung. Die Kriegsmacht, welche Deutschland 1870/71 erreichte, ist jetzt bei weitem überschritten. Damals erreichte nach dem Generalstabswerk die deutsche Armee einschließlich nicht bloß der Feldtruppen, sondern auch aller Etappen-, Ersatz- und Garnisonstruppen in der Heimat ihren höchsten Stand mit der Riffer von 1350787 Mann. Im Sommer 1890 wurde von der Militärverwaltung im Reichstag die Kriegsmacht Deutschlands für den Fall einer 1890 eintretenden Mobilmachung auf 2000000 Mann ausgebildeter Mannschaften angegeben (Linie, Reserve, Landwehr, ausgebildeter Landsturm, ausgebildete Ersatzreserve). Schon damals war also die deutsche Kriegsmacht schon doppelt so stark als während des Krieges 1870/71. Seit 1890 hat noch eine weitere Verstärkung stattgefunden:

- a Es sind drei neue Jahrgänge junger Mannschaften (1890, 1891, 1892) hinzugekommen, während nur ein Jahrgang Landsturm ausgeschieden ist.
- b Die neueren Aushebungen 1890, 1891, 1892 sind weit stärker, als diejenigen von 1870, die nunmehr aus dem Landsturm ausgeschieden.
- c Es sind drei Jahrgänge ausgebildeter Ersatzreserveisten mehr — die Ausbildung der Ersatzreserve begann

erst 1890 zur Landwehr 2 Aufgebots hinzugekommen. Demnach hat die Kriegsmacht des deutschen Heeres an ausgebildeten Mannschaften schon jetzt die Riffer von drei Millionen erheblich überschritten. Dieses Wachstum der Kriegsmacht geht sich, auch ohne daß irgendwie eine Veränderung im Heerwesen erfolgt, noch eine Reihe von Jahren fort und zwar

- a bis etwa 1902, weil erst bis dahin die 1880 begonnene Ausbildung der Ersatzreserve für alle Jahrgänge der Landwehr 2. Aufgebots und des Landsturms ihre Folgerungen gezogen hat;
- b bis 1914, weil bis dahin die neu hinzutretenden Rekrutenkontingente stärker sind als die aus dem Landsturm ausscheidenden Kontingente früherer Jahre.

Seit 1890 werden jährlich rund 212000 Mann militärisch ausgebildet. Dies ergibt für 25 kriegsdienstpflichtige Jahrgänge unter Berechnung eines Abgangs von 25 Proz. durch Tod, Invalidisierung, Auswanderung, eine ausgebildete Mannschaft von 3715000 Mann, was unter Hinzurechnung der Berufsoldaten (Offiziere und Unteroffiziere) eine Kriegsmacht von über 3900000 Mann also die dreifache Kriegsmacht von 1870/71 bedeutet.

Die Zahl der männlichen Personen in Deutschland überhaupt betrug bei der Volkszählung am 1. Dezember 1890 24230832. Von diesen stehen in dem kriegsdienstpflichtigen Alter vom vollendeten 20. bis vollendeten 45.

Lebensjahr etwa 8500000 Personen. Würde nun die Militärvorlage mit ihrer Erhöhung des jährlichen Aushebungskontingents um 75000 Mann zur Durchführung gelangen, so würde sich daraus eine weitere Verstärkung der Kriegsmacht um jährlich 60000 Mann oder in 24 Jahrgängen um zusammen 1200000 Mann ergeben, was nach Berechnung eines Abgangs von 25 Prozent für Tod, Invalidisierung u. einer Verstärkung der Kriegsmacht um 900000 Mann gleichkommen würde. Dadurch würde sich die Kriegsmacht Deutschlands erhöhen auf 5 Millionen Mann. Die Kriegsmacht würde also dann drei Fünftel aller männlichen Personen vom 20.—45. Lebensjahre umfassen wobei die übrigen zwei Fünftel zusammen mit den 17—20jährigen noch den während des Krieges erforderlich werdenen Ersatz zu stellen hätten.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 23. October.

Am Sonnabend fand in Berlin die Taufe der kaiserlichen Prinzessin statt. Aus diesem Anlaß wurde eine Anzahl weiblicher Beurtheiler beghadigt. Kaiserin Friedrich ist trotz aller Angriffe gegen Mackenzie, den Arzt ihres Gemahls, nie irrer an ihm geworden. Jetzt schenkte sie wieder 1000 Mark zum Besten

[Nachdruck verboten.]

Feuilleton.

Die Armen der Millionenstadt.

Ein Berliner Roman aus der Gegenwart von W. Palfy.

(Fortsetzung.)

„Die Grete heirathet —?“
„Na, — hehe, — ganz soweit ist es noch nicht. Aber es wird so kommen. Er hat recht geschrieben und ich habe's zu hute herbestellt, zum Nachmittagskaffee. Was nämlich die Hauptsache dabei ist — er ist ungemein verständig. Der nu nicht dazwischen kommt, soll er die Frete so'n dreihingtaufend Märker verschreiben. Nicht schlecht was? — Hehe!“

„Ich verstehe das Alles nicht: sag mir nur um Gotteswillen die Grete —?“
„Na, ist et denn'n Wunder? Sie kann's doch beansprechen, wir haben viel an dat Kind jwendet. Jelernt hat se wat un oen Prochtmaße is et, dat sind'n Jeder. Un kurz un jut, Läßete, 't is mir recht leid um Dich, bitte Dir jerne als Schwiegersohn jesehen, hast 'nen anständigen, noblen Charakter. Aber wenn't Radel so'ne Partie machen kann — und der Alte hielt dem abgewiesenen Freier persönlich die Hand hin.“

Doch dieser sah nicht, sein Blick war noch innen gekehrt. Wäde, schleppenden Schrittes ging er zum Fenster und blickte hinaus, um sein trostloses gewöhntes Gesicht den forschenden Augen des Andern zu entziehen.

„Et kam so überraschend,“ murmelte er mühsam. „Die

Frete war immer so freundlich jeseh mit und die Frau Meistern auch.“

„Ja, mein Junge, dat is nun Alles, wie's jerade kommt. Wie jehagt, es thut mir leid, aber es is 'ne jute Partie.“

„Wer is es denn?“ fragte Läßete mit erkünstelter Ruhe.

„Der Doctor Meper, der an die Universität sein Laboratorium hat. Een sehr jeschidter Mann. Un nur seine Dunte. Die Mutter ist Commerzienrätin, der Bruder Pastor, die Schwester Baronin. — Wie jehagt, sehr fein und ungemein verständig. Die Frete macht een jrohet Jilad. Aber er wußt ihr't schriftlich jeben.“

„Meister Wittmann!“ „Ja?“

„Verspricht mir ein's?“

„Jewiß, jewiß, Läßete, wat denn?“

„Unsere Unterredung bleibt unter uns, ja Meister? Ganz unter uns! — Ich meine, da es doch einmal nicht hat sein sollen, so braucht die Frete erst garnichts davon zu wissen, dat ich ihr heirathen wollte und die Frau Meistern auch nicht. Es giebt nur unnützes Jerede un ich wil nicht, das die Frete sich molnawegen ärgert. Verstanden Meister, abjemaht?“

„Abjemaht, Läßete, et is, als wäre nicht gewesen. Un wahrhaftig, Läßete, 'n anständiger, nobler Kerl bist' und bleibst!“

In diesem Augenblick trat mit fröhlichem „Guten Tag!“ Grete in's Zimmer. Ein Hauch, ein voller Duft der Jugend und Frische ging von dem schönen Mädchen aus. Sie rief das Pelzbarret vom Kopfe und zog das Pelzkleidchen aus, das ihre schlanks und volle Figur kokett umspannte. Ein hellgraues, feines Modestück, das sie zur Freier des Tages trug, kam darunter zum Vorschein, un den Hals und in dem weiligen Haar trug sie hellblaue Schleifen.

Ihre Haut, ihre Wangen und ihre Aelber athmeten die ganze Frische des Wintertages. Sie hatte eingeholt, fehlte doch noch so manches und konnte sie es doch heute nicht schön genug bekommen, er sollte ja zum ersten Male ihr elterliches Heim betreten! Ihre blauen Augen strahlten vor Freude; sie befehlte liebevoll die beiden Mädchen, die sie mitgebracht hatte, das eine enthielt frische Blumen, das andere ein paar kleine Damastervleitichen, — und dann erst ließ sie ihre Augen aufmerkamer durch das Zimmer schweifen. Ihr strahlender Blick blieb auf dem jungen Tischler in der Fensternische haften, sie erwiderte seinen ersten Gruß, dann sah sie den Vater an, der eine leichte Verlegenheit nicht verbergen konnte — und mit weiblichem Scharfsinne errieth sie plötzlich instinktiv, was dieser Besuch bedeutete und was anscheinend vorhergegangen war. — Aber sie hielt sich tapfer. Heute durfte sie nicht nachdenklich werden, denn war das, was sie vermuthet, wirklich besprochen worden, so wußte Läßete auch bereits, wie die Sachen standen. Ein leises Mitleid wallte in ihr auf als sie sein bleiches Gesicht sah, und sie streckte ihm freundlich und herzlich die Hand entgegen.

Läßete nahm sie nur leise, drückte sie aber nicht, wie sonst. „Ich gratulire auch bestens, Fräulein Grete.“

„Danke,“ erwiderte sie und wurde roth. „Dann begann sie rasch und eifrig aufzuräumen, Stühle zu rücken und den Tisch zu decken und zu schmücken.“

Läßete sah zu, wie flink ihr Alles von der Hand ging. Ach, es war eine Wonne, ihr zuzusehen! Aber der Tisch, den sie so sorgfältig deckte, wurde für einen andern geschmückt, nicht für ihn. Sie war so anmuthig und schon als Wirtin, wie wohl keine Zweite. Aber ach! Alle diese Jugend und Frische, diese bezaubernde Reifeheit blähte für einen Andern, nicht für ihn!